



Lions Club Gotha

Bürgeraue 12, 99867 Gotha

Gotha, am 13. März 2007

Herrn
Ministerpräsidenten des Freistaates Thüringen
Dieter Althaus

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident,

der Lions-Club Gotha möchte mit diesem Offenen Brief Ihre Aufmerksamkeit auf die Thüringen Philharmonie Gotha/Suhl lenken, deren Erhaltung Sie mehrfach zugesagt hatten, die aber in ihrer Existenz bedroht ist wie noch nie zuvor. Um nur einige Aspekte näher zu betrachten:

Gotha hat es schwer, sich zwischen der Landeshauptstadt Erfurt und der Wartburgstadt Eisenach – von dem unantastbaren Weimar schon ganz abgesehen – mit einem eigenständigen Kulturbeitrag zu behaupten.

Es ist in der Vergangenheit, besonders zwischen 1945 und 1989, schwer geschädigt worden: durch die mutwillige Zerstörung des größten Teils der Altstadt, die Abwanderung weltweit bekannter Verlage und Unternehmen - aber auch nach der Wende durch Stilllegung von Firmen, Abzug von Bildungseinrichtungen. Gotha besaß bis 1945 ein schönes Hof-, später Landestheater – das Haus ist durch Kriegseinwirkungen, die Ruine durch die SED-Machthaber zerstört worden, geblieben ist einzig das Orchester.

Nach der Verwüstung durch den 30jährigen Krieg hatte der sonst so sparsame Herzog Ernst der Fromme eine Hofkapelle gegründet, die 1651 das erste Mal in den Rechnungen aufscheint. Er wusste: Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, und seine Nachfolger haben die Kapelle nie angetastet, vielmehr ihren Stolz darin gesetzt, bedeutende Komponisten und Musiker nach Gotha zu berufen. Werke solcher Komponisten hat die CD-Reihe des Orchesters „Musik am Gothaer Hof“ der Musikwelt zurück gewonnen und hat auf diese Weise unbekannte Schätze Thüringer Kultur gehoben.

So hat das Orchester über 350 Jahre überstanden, die Monarchie, die Republik, die Nazidiktatur, das SED-Regime, Kriege und Inflationen, Hungersnöte und Wirtschaftskrisen, immer war es ein wesentlicher, unersetzbarer Teil der städtischen Kultur.

Es ist klar: Ein ortsansässiges, professionelles Orchester mit regelmäßig stattfindenden Konzerten und einem wohlausgewogenen Programm, das auch Unbekanntes, Neues, nicht bloß das Gängige bringt, ist durch zufällig eingekaufte Wanderkapellen niemals zu ersetzen.

Kirchenkonzerte, Chorkonzerte, Kinder- und Jugendkonzerte, Freilichtkonzerte, das Pfingstfestival, Nachmittage mit Kaffee und Musik - alle solche Veranstaltungen sind auf ein ortsansässiges Orchester angewiesen. Dabei profitiert auch der Tourismus vom Angebot des Orchesters.

Die musikalische Früherziehung der Kinder, die sobald wie möglich Interesse und Lust an klassischer Musik zu wecken sucht, ist nur durch ein ortsansässiges Orchester zu leisten – hier hat die Thüringen Philharmonie erfolgreich neue Wege beschritten. Wenn diese Bemühungen wegfallen, ist die Gefahr groß, dass die Kinder in ihrer Freizeit bloß noch Fernsehen, Videospiele, Popmusik konsumieren, anstatt selbst aktiv zu sein.

Bei der Entscheidung von Unternehmen über eine etwaige Ansiedlung von Fabriken spielen bekanntlich auch sog. weiche Standortfaktoren, sprich das kulturelle Angebot, eine Rolle.

Die Thüringen Philharmonie versorgt nicht nur die beiden Städte Gotha und Suhl, sondern auch deren jeweiliges Umland.

Die Thüringen Philharmonie Gotha/Suhl war in all den Jahren eine Botschafterin Thüringens in kleinen und großen Städten des In- und Auslands und vermittelte einen Begriff von der kulturellen Vielfalt des Landes, die sich eben nicht an einem einzigen Ort oder allenfalls deren zwei konzentriert.

Verödung der Kultur führt zur Verblödung (vgl. TLZ vom 9. Januar 2007). Veranstalter von seichter kommerzieller Unterhaltung warten nur darauf, das Vakuum zu füllen, braune Jugendverderber trachten Kinder und Jugendliche mit fetziger Musik und üblen Inhalten auf ihre Seite zu ziehen.

Ein Orchester wie das unsere kann nie kostendeckend sein, denn es sollen die Eintrittspreise ja für normale Bürger, aber auch Rentner, Jugendliche, Arbeitslose erschwinglich sein. Auf der anderen Seite hat das Orchester dennoch Einspielergebnisse über dem Landesdurchschnitt erzielt.

Schließlich, und nicht zuletzt, stehen die Arbeitsplätze der Musiker – die nun schon seit Jahren auf Verbesserungen verzichten, zum Teil zusätzliche Einbußen hingenommen haben – und die Schicksale ganzer Familien auf dem Spiel. Den meisten Orchestermitgliedern droht Arbeitslosigkeit, da auf dem Arbeitsmarkt für Musiker nur noch die Jungen eine Chance haben.

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident, der Lions-Club Gotha hat bis jetzt keinen nachvollziehbaren Grund für die Liquidierung des Orchesters gehört – oder können Sie uns einen nennen? - und verfolgt die Entwicklung der letzten Monate mit größter Sorge; er kann sich nicht vorstellen, dass solch kultureller Kahlschlag in Gotha mit all den geschilderten Konsequenzen wirklich gewollt sein soll, und bittet Sie dringend umzudenken, solange es noch nicht zu spät ist. Denn ist das Orchester erst einmal aufgelöst, dann für unabsehbare Zeiten, es kann nicht so mal eben wieder aufgestellt werden, nicht einmal bei einer Fußballmannschaft ist dies möglich. Sollen denn die Musiker für ihre Bescheidenheit auch noch bestraft, trotz ihrer Leistungen auf die Straße gesetzt werden?

Der materielle Schaden, der entstände, wäre viel größer, als die geringfügige Einsparung beim Landeshaushalt, und der geistig-seelische Schaden wäre unermesslich.

gez. Jürgen Winter,
Präsident des Lions-Club Gotha